

gen des Verf.: M. Gilbert, *Sagesse de Salomon (ou Livre de la Sagesse)*, DBS (tome XI) fasc. 60, Paris 1986, 58–119. – Im abschließenden § 7 „Zum theologischen Ort der alttestamentlichen Weisheitsliteratur“ (172–198) dürfte für den Verf. Herz und Ziel seines Buches liegen. Die statistische Häufigkeit der Wortgruppe „Ordnungsdenken im Tun-Ergehen-Zusammenhang“ steigt hier sprunghaft. Wer aber darin trotz der häufigen Wiederholung in den vorangegangenen Ausführungen des Verf. keine besonders glückliche und zutreffende Wesensbeschreibung der weisheitlichen Schriften des AT erkennen konnte, wird auch den zu Beginn dieser Besprechung genannten theologischen und kanonkritischen Schlußfolgerungen des Verf. nicht zustimmen, ganz gleich, ob er der konfessionellen Tradition des Verf. oder einer anderen verpflichtet ist.

Diese „Einführung“ ist als Schulbuch angelegt. Als solches ist sie dennoch kaum zu empfehlen, da sie durch ihren Duktus für Studenten den behandelten Teil der Heiligen Schrift in seiner Relevanz für die christliche Theologie und auch für die Predigt gerade nicht erschließt. Der Fachmann, der schnelle Information sucht, wird dagegen für die zahlreichen bibliographischen Hinweise in den „Anmerkungen und Literaturangaben“ (199–223) dankbar sein. Am Schluß folgt noch ein ausführliches „Register der Bibelstellen“ (224–241).

H. ENGEL S. J.

PALABRA Y VIDA. Homenaje a José Alonso Díaz en su 70 cumpleaños. Hrsg. *Antonio Vargas-Machuca, Gregorio Ruiz* (Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas, Madrid, Serie I. Estudios 28. Teología I, 15). Madrid: UPCM 1984. 455 S.

Ihrem langjährigen Lehrer und Kollegen widmen die Exegeten an der Päpstlichen Universität Comillas in Madrid diese Festschrift. Ein Porträtfoto des Geehrten steht der Würdigung seines exegetischen Lebenswerks mit einem *curriculum vitae* (9–12) und einer Bibliographie José Alonso Díaz [1950–1983] mit 803 Nummern, zusammengestellt von *A. Vargas-Machuca* (13–43), voran. Die 37 Beiträge der (bis auf einen in Kuba gebürtigen) ausschließlich spanischen Autoren sind in vier Abteilungen geordnet: I. AT (45–129), II. NT (131–248), III. Biblische Theologie (249–330), IV. Judentum und Christentum (331–438). Ein Verzeichnis der Abkürzungen (439–442), Erläuterung des Umschriftsystems (443) und Bio-bibliographische Kurzporträts der Verfasser der Beiträge (445–455) beschließen die Festschrift. Im folgenden sollen nur die behandelten Themen und Inhalte der recht verschiedenartigen Artikel (von streng wissenschaftlichen bis zu locker essayistischen), sofern sie nicht bereits aus den Überschriften erkennbar sind, genannt werden.

Francisco Marín, Auslegung und theologische Bedeutung von Ex 19,5 (47–54) möchte das *kî* in Ex 19,5 nicht kausal, sondern konzessiv deuten: Die Erwählung Israels durch JHWH habe in neutestamentlicher Erschließung inklusiven, nicht exklusiven Sinn. – *Andrés Ibáñez-Arana*, Der Deuteronomismus der Rahmenstücke im Richterbuch (55–65) überprüft die Nähe einzelner Wendungen dieser Texte zum dtst Sprachgebrauch. – *Jacinto Núñez Regodón*, Der Universalismus der JHWH-Knechts-Lieder (67–76) untersucht Jes 42,1–4 und Jes 49,1–4 und beobachtet die Vorstellung einer durch die Rettung und Zeugenfunktion Israels den anderen Völkern ermöglichten Begegnung mit JHWH und ihnen so vermittelten Heils. – *José María Bernal Giménez*, Der Knecht als Verheißung von *mišpāt*. Untersuchung des Ausdrucks *mišpāt* in Jes 42,1–4 (77–85). – *Gregorio Ruiz*, Ambivalenz der Präpositionen in Jes 40–66 (87–99): Der im August 1986 tragisch verunglückte Madrider Alttestamentler legt hier eine präzise Bedeutungsstudie vor. – *José Luis Sicre*, Die Stellungnahme des Propheten Hosea gegenüber der Monarchie und dem Messianismus (101–110) unterscheidet Worte des Propheten, der nicht nur einzelner Fehlverhalten der Könige, sondern der Institution des Königtums überhaupt gegenüber sich kritisch bis ablehnend äußerte (vielleicht innerhalb der auch sonst im AT beobachtbaren antiköniglichen theologischen Strömungen), von einer Redaktion seines Buches, die ausgesprochen davidisch-messianische Hoffnungen formuliert. – *José María Abrego*, Die Macht des Guten. Zu Nah 3 (111–119) kommt mit Hilfe von Fragen nach der Oberflächlichen- und Tiefenstruktur des Textes zu anregenden Beobachtungen. – *José Ramón Busto Saiz*, Struktur und Inhalt von Baruch 3,9–4,4 (121–129): In Bar steht zwischen einem Volksklagelied 1,1–3,8

und einem Trostgesang 4, 5 – 5, 9 ein Gedicht über die Weisheit 3, 9 – 4, 4. Der Verf. möchte Einheit und strophische Gliederung (5 Strophen zu je 8 Versen) des Gedichtes zeigen; es sei Antwort auf die sich intensivierende Hellenisierung (vor Antiochus IV.), in der Nähe von Sir, noch nicht in der Situation von Weish. – *José O'Callaghan*, Textkritische Untersuchung zu Mt 8, 1 (133–134) nimmt mit den meisten Editionen in der einleitenden Wendung den gen. abs. einem part. coni. im Dativ gegenüber als wahrscheinlicher an. – *Domingo Muñoz León*, Parusielogion oder Logion messianischer Erfüllung? Das mögliche aramäische Substrat und eine neue Deutung des Jesuswortes nach Mk 9, 1 (135–152) vermutet eine Fehlübersetzung beim Übergang aus dem Aramäischen. Statt des Futurs könne die Vergangenheit im Ausdruck „den Tod kosten“ gemeint gewesen sein, und „einige“ bedeuteten dann Mose und Elija; ein Logion von der Erscheinung des Mose und Elija als Zeichen der Gegenwart des Reiches Gottes könne so apokalyptisch umgedeutet worden sein auf die Jünger/Christen und das Kommen des Reiches. – *José Luis Mesa*, Hosea und der Feigenbaum und der Tempel des Markus (153–158) möchte Hos 9, 10–17 im Blick auf die Struktur-, Bilder- und Vokabularentsprechung als Deutungsschlüssel für Mk 11, 12–25 aufweisen. – *Salvador Muñoz Iglesias*, Der *census* (vor der Zeit) des Quirinius (159–166) versucht in Lk 2, 2 die Erwähnung der Registrierung zum Treueid gegenüber dem Kaiser im Jahre 7 v. C. (nach *Antiq XVI* 9, 3) zu entdecken, die zur Zeit des Herodes geschehen sei, „bevor Quirinius Legat von Syrien war“ und vor dessen Steuerneueranlage im Jahre 6/7 n. C. – *José J. Alemany*, Lk 15, 11–32. Vorschlag einer Strukturanalyse (167–176). – *Augustín del Agua Pérez*, Christologischer Midrasch in der lukanischen Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem. Lk 19, 28–40 (177–188). – *Antonino González Blanco*, Das IV. Evangelium als apokalyptisches Buch. Beiträge zu einer Revision des Begriffes ‚apokalyptisch‘ (189–203). – *Antonio Salas*, Geboren werden aus dem Wasser und dem Geist [Joh 3, 5] (205–212). – *Manuel Gesteira Garza*, Joh 14, 18–28: Ein Interpretationsschlüssel für die Erscheinungen des Auferstandenen (213–226). – *Joaquín Losada*, Leidensgeschichte und frühchristliche Exegese (227–236) nimmt an, daß die am Beginn der Evangelientradition stehende Passionsgeschichte ursprünglich eine erzählerisch-katechetische Darlegung und Erläuterung einer frühen katechetischen Formel war, die in 1 Kor 15, 3–5 erhalten ist, und, im Unterschied zur Meinung z. B. von R. Bultmann, nicht nur bis zu Kreuzigung und Tod Jesu reichte, sondern Grablegung und Auferstehungszeugnis mitumfaßte. – *Xavier Quinzá Lleó*, Semiologischer Zugang zur Areopagrede des Paulus [Apg 17, 19–34] (237–242). – *Federico Pastor Ramos*, Die Originalität der paulinischen Formulierungen über die Freiheit (243–248). – *Luis Alonso Schökel*, Horizontal und vertikal (251–258) betrachtet an Textbeispielen die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe, Gottesdienst und Gerechthandeln, Erlösung/Fürbitte und Solidarität im Alten Testament. – *Julio Trebolle Barrera*, Die Befreiung aus Ägypten und die Befreiung von Kanaan. Biblische Soziologie und biblische Theologie (259–268) nimmt die sich an die Hypothesen von G. E. Mendenhall und N. K. Gottwald anschließende kritische Diskussion auf, um zu einer gebührenden theologischen Würdigung auch der landsässigen kanaaniischen Wurzeln Israels zu gelangen. – *Evaristo Martín Nieto*, Gerechtigkeit und Bibel (269–280) zeigt ausgehend von Jer 23, 6 die zentrale theologische Bedeutung von *š'dāqāh* und *mšpāt* vom Alten bis ins Neue Testament. – *Antonio González Lamadrid*, Einheit des Glaubens – Vielheit der Theologien (281–291). – *José Vilchez Líndez*, Gegenwart und Erfahrung des Geistes (293–299) betrachtet diese Glaubenswirklichkeit im Leben Jesu, der frühen und der heutigen Kirche und ihrer Glieder. – *Ramón Rodríguez Lara*, Nachahmen und Nachfolgen: Vergegenwärtigung des Evangeliums in den Exerzitien des hl. Ignatius (301–309). – *Alejandro Martínez Sierra*, Biblische Grundlagen des Sakramentes der Wiederveröhnung (311–320). – *Rafael Sivatte*, ‚Arbeit‘ in biblischer Perspektive (321–330). – *Florentino García Martínez*, Die himmlischen Tafeln im Jubiläenbuch (333–349) erörtert die Texte in Jub, die die ‚himmlischen Tafeln‘ im Sinne der Tora-Tafeln des Mose, eines himmlischen (Registrier-)Buches der Guten und Bösen, eines Schicksalsbuches über Ergehen, Strafen und Lohn, eines Festkalenders oder von Tafeln neuer, nicht in der Tora geschriebener *Halakot* verstehen. Sie symbolisieren in mehr als der Hälfte der Vorkommen eine der ‚mündlichen Überlieferung‘ im rabbinischen Judentum vergleichbare

Funktion zur „richtigen“ Deutung und Anwendung der Tora in der (priesterlich orientierten) Trägergruppe von Jub. – *Luis Diez Merino*, „Jesus“ im aramäischen altjüdischen Namengebrauch [2. Jh. v. C. – 2. Jh. n. C.] (351–355). – *Gabriel Pérez Rodríguez*, Der Beitrag der Weisen Israels zum christlichen Eheverständnis (357–368). – *Angel Sáenz-Badillos*, Die Auslegung der Schöpfungs- und Paradieseserzählung im Werk von Šelōmōh ibn Gabirol (369–382). – *Natalio Fernández Marcos*, Die Bibel und die Anfänge des Mönchtums (383–396) untersucht die recht verschiedenartigen Bezugnahmen der *Apothegmata Patrum* auf die Hl. Schrift. – *Benito Celada*, Die Bedeutung der Orientalistik bei uns (397–407). – *José María Lera*, *Sacrae paginae studium sit veluti anima sacrae Theologiae*. Anmerkungen zur Herkunft dieses Satzes (409–422) zeichnet die Rezeptionsgeschichte dieser Formulierung seit dem Dekret 15 der 13. Generalkongregation der Gesellschaft Jesu vom 10. 8. 1687 über seine Tradierung im Römischen Kolleg (P. Cornely) und die Enzykliken Leos XIII. und Benedikts XV. bis in die Dekrete *Optatam totius* und *Dei Verbum* des II. Vatikanischen Konzils (1965) nach. – *Carlos Valverde Mucientes*, Marx und die Juden (423–432). – *Antonio Garnica*, Die Sonette von Blanco-White. Zu dem ‚biblischen‘ Sonett „Das Erwachen Adams [Mysterious Night]“ (433–438).
H. ENGEL S. J.

FELDMAN, LOUIS H., *Josephus. A Supplementary Bibliography*. New York and London: Garland Publishing Inc. 1986. xxii/696 S.

Der bekannte Josephus-Bibliograph Louis H. Feldman legt hier – nach seiner Artikelserie „Scholarship on Philo and Josephus (1937–1959)“ in *The Classical World* 54, 1960/61 und 55, 1961/62, deren erweiterter Buchfassung „Scholarship on Philo and Josephus (1937–1962)“ (New York 1963) und dem auf diesen beiden Veröffentlichungen aufbauenden, aber stark vermehrten und umgearbeiteten Werk „Josephus and Modern Scholarship (1937–1980)“ (Berlin und New York 1984) – erneut einen bibliographischen Beitrag zu Flavius Josephus vor. Diese Literaturübersicht ist als Ergänzung von Heinz Schreckenbergs zweibändiger „Bibliographie zu Flavius Josephus“ (ALGHL 1, Leiden 1968; Supplementband mit Gesamtregister, ALGHL 14, Leiden 1979) konzipiert. Sie trägt daher die in Schreckenbergs Supplementband fehlenden Indices der Josephus-Stellen und der griechischen Worte nach und enthält Corrigenda zu ALGHL 1 und 14, aber auch zu F.s „Josephus and Modern Scholarship“. Den größten Teil des Bandes bildet jedoch per se die mit Inhaltsangaben versehene Sammlung von Titeln der Flavius-Josephus-Literatur. Aufgenommen sind – entsprechend der Anlage von Schreckenbergs Bibliographie – Textausgaben, Übersetzungen und Sekundärliteratur, bei welcher darauf Wert gelegt wird, gerade auch die Arbeiten zu erschließen, die Josephus nicht im Titel nennen, aber Passagen enthalten, in denen er besprochen wird. Darüber hinaus sind Ausgaben von Texten aus der Wirkungsgeschichte des Josephus, wobei auch die dichterische Verwertung einbezogen wird, ebenso aufgeführt wie Beiträge zu deren Erforschung. Diese Sammlung enthält nicht nur die Publikationen der Jahre 1976–1985, die Schreckenberg nicht mehr berücksichtigen konnte, obwohl diese Titel gut 25% der Bibliographie füllen. Über die Hälfte der von F. angeführten Arbeiten stammt aus der von Schreckenberg bearbeiteten Zeit. Das rührt auch daher, daß F. Josippon und Hegesippus sowie die palästinische Archäologie – Gebiete, bei denen sich Schreckenberg auf eine Auswahl beschränkte – stärker berücksichtigte und die neuhebräischen Beiträge besser erfassen konnte. Das letzte knappe Viertel umfaßt Korrekturen und Ergänzungen zu Schreckenbergs Angaben. F. hat v. a. die von Schreckenberg des öfteren ausgelassenen Inhaltsangaben nachgetragen, so daß jetzt für jeden erfaßten Titel eine Zusammenfassung vorliegt.

Die Bibliographie ist alphabetisch nach den Verfasseramen geordnet. Dies erlaubt dem Benutzer, die Sammlung relativ rasch mit dem Bestand einer Bibliothek zu vergleichen, hat aber den m. E. erheblichen Nachteil, daß das Werk keine explizite Aussage über die erfaßte Literatur macht und zudem eine an sachlichen Gesichtspunkten orientierte Verwendung erschwert. F. hat – trotz der Quantität seiner „Supplementary Bibliography“; sie umfaßt 696 Seiten mit ca. 3500 Titeln – die chronologische Anordnung von Schreckenbergs erstem Bibliographieband, der nur 336 Seiten mit